

*Nadezhda I. Dsens,
PhD, Professorin,*

*Julia N. Melnikova,
PhD, Dozentin,
Nationale Forschungsuniversität Belgorod*

Structural-semantic models of place names containing more than one word in the German language (in diachronic perspective) [Nadezhda I. Dsens, Julia N. Melnikova]

Key words: *Place names, structure, phrase, diachrony*

Annotation: *Proper names go back to generic names and "inherit" their structure and their importance, but which are changing over time. Research into the original form and original meaning of proper names is of interest. The place names are very close to the appellatives in earlier stages of the historical development. They are usually written in the form of word groups. The classification of groups of words containing prepositional, prepositional loose, adjectival, adverbial, participial and numerical noun groups.*

Die Eigennamen haben eine identifizierende, individualisierende Funktion: sie dienen dazu, auf ein einzelnes Objekt zu referieren, sie deuten auf ein konkretes, singuläres Denotat[3; 249-253].

Alle Eigennamen gehen auf die entsprechenden Gattungsnamen zurück. Dabei haben sie das Bestreben, sich von dem ursprünglichen semantischen Begriff zu befreien [1;359]. Deshalb müssen die Eigennamen von der etymologischen Perspektive aus erforscht werden. Das Ziel der etymologischen Analyse ist die Untersuchung der wortbildenden und semantischen Struktur von Eigennamen. Diese Aufgabe der Namenkunde bleibt aktuell, denn in zahlreichen Arbeiten wird vor allem die Struktur von Gattungsnamen erforscht, während Eigennamen nur in einzelnen Beispielen vorkommen. Dabei werden solche Eigennamen in völlig oder teilweise unmotivierten (bedeutungslosen) Wortbildungsmodellen betrachtet: **Magde-burg, Menn-weg, Schwell-brunnen, Meichels-weg, Mahorn / Mohorn** usw.

Von Interesse ist auch die Untersuchung der strukturell-semantischen Modellierung der Ortsnamen im historischen Aspekt, denn sie stammen in jedem Fall von Appellativen mit ihrer Struktur und ihrer konkreten Bedeutung. Die Erforschung der Ortsnamen in dynamischer Perspektive ermöglicht es uns die Veränderung der Form und der inneren Struktur zu beobachten.

Die Analyse der ursprünglichen Urformen und Urbedeutungen von Ortsnamen ist auch für die Linguokulturologie von Bedeutung, denn die Ortsnamen spiegeln die Sprachwelt eines Volkes auf verschiedenen geschichtlichen Etappen seiner Entwicklung wieder[2;87-93].

Der Gegenstand unserer Forschung sind mehrwortige Ortsnamen, die in diachronischer Perspektive betrachtet werden. Nennen wir die wichtigsten Modelle von mehrwortigen Ortsnamen der deutschen Sprache.

1. Wortgruppen mit onymisiertem Artikel als obligatorischem Namenbestandteil [4;404]

Die meisten Ortsnamen wurden zuerst mit dem Artikel gebraucht, das zeugt von dem unvollendeten Übergang von Appellativen zu Eigennamen (*daz Newhaus* (1328) > *Heuhaus*). Dann entwickelten sich verschiedene Typen von Ortsnamen unterschiedlich. Gebirgsnamen und Flussnamen, werden im Mittelhochdeutschen mit dem bestimmten Artikel gebraucht, der Artikel in Fluss- und Gebirgsnamen bleibt bis heute erhalten: *der Brocken, der Donnersberg, der Drachenfels, der Harz, der Böhmerwald, die Alpen, das Erzgebirge; der Rhein, der Main, der Neckar, die Elbe, die Oder* usw. Siedlungsnamen wurden ursprünglich mit dem Artikel bzw. mit der Präposition gebraucht, später wurde der Artikel ausgelassen: *datz Sand Aytten Ried* (1377) > *Agatharied; der Ham* > *Hamm*. Nur einzelne Ortsnamen weisen heute einen Artikel im Nominativ auf, seltener in abhängigen Fällen als Zeugnis der appellativischen „Vergangenheit“: Ländernamen – *die Schweiz, die Normandie, die Niederlande*; Städtenamen – *den Haag, den Helder*, Burgnamen – *die Marksburg, die Wartburg, die Lahneck, der Rheinstein*.

2. Präpositionale Substantivgruppen

Die Chroniken deutscher Städte und Siedlungen enthalten eine große Zahl von Ortsnamen mit Präpositionen *zu, bei, an, vor, hinter, in, um* u.v.a. Das sind sog. Stellenbezeichnungen, die „in ihrer Struktur zwar der Funktion einer Lokalangabe auf die Frage „wo?“ entsprechen, aber dem Nominationscharakter, der den Nominativ fordert“, widersprechen [4;404,405]. Wir unterscheiden folgende Modelle „lokativ-präpositionaler“ Ortsnamen:

a) **Praep. + N dat.** Die gebräuchlichen Präpositionen sind:

- **zu** (Niederdeutsch **to**): *to dem Kyle* (1232) > *Kiel, zom Freudenberge* (1423) > *Freudenberg, zu der Weiden* (1362) > *Weiden*;

- **bei**: *pei der Aetel* (1323) > *Attel; paei der Levbsach* (1301) > *Leusach* (1332) > *Loisach; bey der Mautt* (1698) > *In der Mauth* (1736) > *Mauth; bei der Trawn* (1435) > *Traun; bei dem Mentzenbach* (1363) > *der Wentzenpach* (1559) > *Wenzenbach; pei der Windah* (1346) > *Windach*;

- **in**: *in der Lvmb* (1345) > *in der Lamm* (1360) > *in der Lam* (1463) > *Lam; in Prvnne* (1281) > *Prvnn* (1292) > *Brunn; in Dytfurte* (1138) > *Dietfurth* (1158) > *Dietfurt an der Altmühl; in der Freiyung* (1357) > *in Freiyung* (1357) > *Freyung; in Celle* (13 B.) > *Furstencelle* (1274) > *Fürstenzell; in dem Gruenäch* (1426) > *Gruenach, zw Gruenat* (1539) > *Grainath* (1603) > *Grainet; in der Aitenaha* (1188) > *In Aitnah* (1274) > *Kirchaitnach; in der Ramsaw* (1386) > *Ramsaw* (1454) > *Ramsau; in Northornon* (890) > *Northorne* (1184) > *Nordhorn; двн. in Vrankōn, in Francon* > *Franken*;

- **vor:** *vor dem Flutgraben; vor dem Otenwalde; vor dem Waskensteine; Rade vorm Wald; Mvnchen vor Pehmaer wald (1310) > Mvnchen vor dem wald (1321) > Waltmünchen (1409) > Waldmünchen;*

- **hinter:** *hinter dem Flutgraben, hinter der Kirch, Hinterm Aap;*

- **unter:** *unterm Heiligenhaeuschen, unter dem Aype (1375) > die Ape;*

- **an:** *am Wald; yn dem Arrach (1383) > Arrach; an dem Pranberg (1427) > Prannburg (1551) > Brannenburg; am Haus (1528) > Hauß bej Furt (1560) > Haus bei Grafenau (1811) > Haus im Wald; an dem Stainberg (1431) > Steinberg (1598); an der Trebitz (1369) > Trabit;*

- **auf:** *auf der Hütten, Hüttengemeinde > in Eisenstein auf dem Neuhauß > Bayerisch Eisenstein; auff der gemain (1453) > auf der Gmayn (1497) > Bayerisch Gmain; Bercheim (1183) > auff dem perg (1468) > Berckhaim (1498) > Bergheim; auf dem perg (1341) > auf unser frawn berg ze Pogen (1361) > auf dem Pogenberg (1380) > Bogenberg; auf dem Erdweg (1510) > Ertweg (1560) > Erdweg; auf den Branden (1797) > Ihrlerstein; auf dem Kronig, auf dem Krönig (1428) > aufm Krönich (1509) > Kröning; auf dem Romaberg (1495) > Ramerberg; auf der Sonnen (1674) > Sonnen; aufm Feldt (1533) > Felding;*

- **von:** *von der Vrienstat (1312) > Freinstat (1337) > Freystadt; von dem Hage (1144) > de Hage (1180) > Haag; von der Ode (1184) > Schenkchenod (1378); von Turen (1478) > von dem Tuernen (1482) > Thyrnau; von den Dreuelstain (1359) > von Dreffelstain (1360) > Treffelstein.*

Oft wird ein Ortsname mit einer Reihe von Präpositionen in seiner Entwicklung gebraucht: *de Cella (1148) > in Celle (1261) > zw Awssern Czell (1414) > Außernzell; aus der Grauenaw (1395) > bey der Grafenaw (1396) > in der Graffenaw (1456) > Grafenau; in Gern (1346) > ze Gerlinten, zu Gern (14 B.) > von der Gerlinden (1436) > Gernlinden.*

b) **N praep. + N praep.** Manchmal wird eine Siedlung bzw. eine Stadt durch zwei Markierungspunkte lokalisiert, die in Form von präpositionalen substantivischen Wortgruppen zusammengefasst sind: *um den Markt zu Redwitz (1426) > des Marckts Redwitz (1441) > Marktredwitz; in dem kroghe by dem have (1388) > vp dem Haffkroch (1434) > tom Hafkroge (1467) > Haffkrug; auf der Mul ze Pruk (1327) > Prukmul (1346) > Bruckmühl; zu Sandmareinchirichen in dem Alczgeren (1388) > im Gern zu Sand Mareinkirchen (1455) > zu Alzgern in Samerskhürcher Pfarrei (1717) > Alzgern; auf dem hailligen perg ze Andechs (1452) > Andechs; ze Pwerbach in der pharr (1390) > Pworpach in Pworpacher Pfarr, am Pworpach (1474) > Baierbach; von der mul datz Potenwur (1317) > Potenwur (1470) > Bodenwöhr; auf dem sloss zu Kameraw (1495) > Cameraw (1502) > Chameraw; auf dem orthoff zu Lengaw (1494) > zu Lennkaw (1495) > Lengaw; bei dem Dorf zu Kirchdorf (1075) > Ir aygne kirchen tzü Kirchdarff (1435) > Kirchdorf; auf der Firmians-Mühl in der Haid (1771) > Haidmühle; uppe dem velde to Bistorpe (1420) > uff dem Bistorffer Felde (1630) > Bistorf.*

c) **N nom + N praep.** Nicht selten bezeichnen die Ortsnamen nicht nur Lokalangabe, sondern auch die Art von Ortschaft (N nom): *der werdt im see* (1393) > *Wörthsee*; *marckht zu Essing* (1334) > *Markt ze Ezzingen* (1336) > *Essing*; *Marckt zu Nuwenkirchen* (1444) > *Marckt Neünkirchen* (1576) > *Markneukirchen*; *hof zu nederkirchen* (1430) > *Niederkirchen*; *hof ze Königsee* (1380) > *Königssee*; *ain gut im Annger* (1439) > *Wölf in dem Angär* (1456) > *Tafern aufm Anger* (1525) > *auf dem Anger zu Ölpeskhürch* (1617) > *Anger*; *Munster bei Chamb* (1301) > *Munster* (1359) > *Chammünster*; *Munster in dem Rottal* (1476) > *Münster im Rottal* (1514) > *Rotthalmünster*; *Niederstadt zu Wildungen* (1350) > *Niederwildungen*; *Roede under dem Aype* (1375) > *Rothe* (1072) > *Rath*; *der hof zu sand Agatten* (14. B.) > *Agatharied*; *das Land ob der Enns*; *München zum Closter Wall(erbach)* (1264) > *Mvnchen vor Pehmaer wald* (1310) > *Mvnchen vor dem wald* (1321) > *Waltmünchen* (1409) > *Waldmünchen*; *Piburg auf der Vilsse* (1367) > *Vilspiburkch* (1470) > *Vilsbiburg*.

3. Präpositionslose Substantivgruppen

a) **N gen + N nom.** Weit verbreitet sind im Althochdeutschen Ortsnamen mit einem Substantiv im Genetiv. Meistens enthält die Wortgruppe einen Personennamen, der den Besitzer bzw. den Begründer einer Siedlung, einer Burg oder eines Gutes nennt: *Reichers Peiten* (1420) > *Reicherspeürn* (1553) > *Reichersbeuern*; *Friedrichs Rod* > *Friedrichsroda*; *Otwines brunno* (779); *Ascoles Wynethe* (1093) > *Ascherswenden*; *Hrodberhtinga hova* (795) > *Rüblingshofen*; *Rüedl glaser* (1488) > *glashutt Maister Jorg Riedl* (1538) > *Riedlhütte* (1671) > *Sankt Oswald-Riedlhütte*.

Als Bestimmung werden neben Personennamen auch Gattungsnamen gebraucht, die eine Lokalangabe, einen Markierungspunkt ausdrücken: *Chirchen Tumpach* (1285) > *Kirchenthumbach*. Dabei kann die Genitivgruppe eine präpositionale Wortgruppe in Funktion einer Lokalangabe ersetzen: *um den Markt zu Radwitz* (1426) > *des Marckts Redwitz* (1441) > *Marktrechwitz*.

b) **N¹ nom + N² nom.** Ziemlich oft sind die Ortsnamen in Form oppositioneller Wortgruppen verfasst, wo N¹ die Art der Ortschaft bedeutet, und N² die Lokalangabe (den Markierungspunkt) nennt: *Burg Eltz*, *Burg Sayn*, *Markt Oberdorf* (1898), *Markt Schwaben* (1928), *Bad Godesberg*; *villa Eitraha* (773) > *villa Aiterahe* (776-778) > *Aiterhofen*; *das schloß Friedenfels* (1598) > *Friedenfels*; *Haus und Veste Fürstenstain* (1381) > *die vest Fuerstenstein* (1397) > *Fürstenstein*; *Hofmark Carlshuld*, *Gut Karlshuld* (1797) > *Hofmark Kalshuld am Donaumoose* (1803) > *die neue Kolonie Karlshuld* (1810) > *Karlshuld*. Solche Wortgruppen sind mit genitivischen und präpositionalen Wortverbindungen identisch, sind aber den Eigennamen näher, weil sie keine Präposition und keinen Artikel enthalten.

4. Adjektivische Substantivgruppen

Ortsnamen in Form von adjektivischen Substantivgruppen entstehen in der Regel bei der sekundären Nominierung: der ursprüngliche Ortsname in Form von einer präpositionalen und präpositionslosen Substantivgruppe bekommt mit der Zeit ein Homonym – eine weitere Siedlung mit dem gleichklingenden Namen. Meistens brauchen solche Ortsnamen eine Adjektivergänzung: *Urcho* (882) > *Awrchu* (1309) > *Obern Awrchû* (1309) > *Oberauerkiel*;

Perchirchen (1151) > *Perkkirchen* (1246) > zw **Obern** *Pergkirichen* (1484) > *Oberbergkirchen*; *Aotingas* (785) > *Odingen* (1231) > a) **Newe** *Otinge* (1285) > *von Newn Ötting* (1451) > *zu Newenötting* (1474) > *Neuötting*; б) **ze alten** *Oetyng* (1336) > *Altenoeding* (1399) > *Altenötting*. Zur Konkretisierung werden Adjektive mit gegensätzlicher Bedeutung gebraucht, die eine Opposition voraussehen: Ober- – Unter-, Alt- – Neu-, Groß- – Klein- usw.: *Groß-Gerau* – *Klein-Gerau*, *Oberkoeblitz* – *Unterkoeblitz*, *Oberammergau* – *Unterammergau*, *Altstadt* – *Neustadt*.

a) **(Praep.) + Adj dat + N dat.** Die Ortsnamen enthalten ein Substantiv im Dativ, das einen Markierungspunkt und einen Typ der Siedlung ausdrückt, und eine Adjektivergänzung: *dem halven hagen vor Lechtenberge* (1360) > *to dem Olden Haghen* (1369) > *zum Alten Hagen* (1678) > *Altenhagen*; *Michilun buochen* (777) > *Michelbuch*; *Aldun akkaron* (10 v.) > *Altenacker*; *Newen Wiedt* (1653) > *Neuwied*; *Groten Denckte* (1476) > *Groß Denkte* (1802); *den alten marcht* (1300) > *aus dem Altenmarkt* (1324) > *zum Altenmarckt* > *Altenmarkt an der Altz*; *Moring* (1326) > *Grossen Mering* (1586) > *Grossen Mehring* (1675) > *Großmehring*; *Grossen Schleisham* (1450) > *Grossenschleishaimb* (1574); *Langen Mossen, Lanngenmosen, Langenmosen* (1420) > *Langenmosen*; *Steininen Kirchen* (1133) > *Stainchirchen* (1315) > *Steinkirchen*. Die Präposition bzw. der Artikel könnten fehlen, das Adjektiv aber behält die Endung der schwachen Deklination: *den alten marcht* (1300) > *Altenmarkt a.d. Altz*, *Newen Wiedt* (1653) > *Neuwied*, *Grossen Mering* (1586) > *Großmehring*.

b) **Adj nom + N nom.** Manchmal enthalten adjektivische Substantivgruppen deklinierbare Adjektive im Nominativ: *das neue Haus* (1673) > *Neuhaus am Rennweg*. Meistens wird aber das Adjektiv nicht dekliniert: *Sankt Ingebretum* (1174) > *Sankt Ingbert* (1294); *Klain Ysningen* (1401) > *Klein-Eisningen*; *Sand Oswald* (1396) > *Sankt Oswald-Riedlhütte*; *Sand Wolfgang* (1480) > *sand Wolfganng* (1524) > *Sankt Wolfgang*; *Ring Laib* (1312) > *Ringlaib* (1359) > *Ringlay* (1545) > *Ringelai*; *Rorac Musson* (804) > *Roriginmose* (1050) > *Rorimos* (1068) > *Röhrmoos*; *Hinder Schmiding* (1539) > *Hinterschmiding*; *Voder Schmiding* (1539) > *Vorderschmiding*; *Under-Neukhürchen* (1692) > *Unterneukirchen*; *Vnnter Wessn* (1585) > *Vnnterwessen* (1599) > *Unterwössen*; *Vnnter Diessen* (1478) > *Unterdießen*. Zu dieser Gruppe gehören auch Wortgruppen mit den Adjektiven, die von Substantiven mit dem Suffix -er abgeleitet sind: *Wester-Bivende* (1253) > *Wester-bivende* (1422) > *Biewende*; *Wester Kiellu* (1013) > *Westercelle*; *Oster Snatebul* (1543) > *Oster Schnatebüll*; *das Wester Holtz* (1600) > *Westerholz*; *Suder Oug* (1600) > *Suderoug* (1648); *Suder Rade* (1560) > *Süderade*; *das Kolber Moos* (1810) > *Kolbermoor*; *Reutter Winckell* (1475) > *Reiterwinckhel* (1491) > *Reit im Winkel*.

5. Adverbiale Wortgruppen

Adverbiale Wortgruppen deuten auf die Lage der Siedlung im Verhältnis zu einem im Ortsnamen nicht genannten Markierungspunkt. Sie bestehen aus einem Adverb und seiner näheren Bestimmung: *to dem Altona* (1538) > *Altona* („allzu nahe“), *Olthenna* (1331) > *Holtenau, Altena* (1270) > *Althen, Altefern* („allzu fern“), *Paßfer* („gerade weit genug“).

6. Partizipiale Substantivgruppen

Partizipiale Substantivgruppen werden nach den Wortbildungsmodellen gebildet, die für adjektivische Wortverbindungen typisch sind:

a) **undeklinierbares Partizip + N nom:** *hanngundt gereuth* (1561), *Verloren Arbeit*, *Verloren Cost*.

b) **Part nom + N nom:** *Chlaffundez wazzer* (1264) > *Klafferbach*, *Verlorenes Wasser*, *Verlorene Kostbrücke*.

c) **(Praep.) Part Akk. + N Akk:** *wider das fallende waszer* > *Fallenwasser*.

d) **(Praep.) Part dat + N dat:** *zu der gangenden aich* (1400); **ze dem diezenden bach* > *Dissenbach*; **ze dem watenden bach* > *Wattenbach*; **ze der tretenden furt* > *Trettenfurt*; **ze dem bietenden kamp* > *de Biedenkamp* (1196) > *Biedenkap* (1233) > *Biedenkopf*; **ze dem klingenden bache* > *Klingenbach*; **ze der schouwenden burc* > *Schaumburg*, *ze der schulenden Burg* > *Schulenburg*.

7. Numerische Wortgruppen

Diese Gruppe bilden relativ junge Ortsnamen. Auch wenn diese Namen nicht als Wortgruppe registriert sind, handelt es sich doch um Zusammenrückungen auf Grund der Wortgruppe und nicht um eigentliche Komposita [5;125-126].

a) **(Praep. +) undeklinierbares Num + N nom pl:** *Dreilinden* (1833) > *zu den drei Linden* (1867) > *Dreilinden*, *in den zwenzic morgen* (1313), **vier lande* > *die Vierlande*, **siben eichen* > *Sibeneichen* (970) > *Siebeneichen*.

b) **Num dat + N dat pl:** *Zweinbrucken* (1170) > *Zweibruecken*, *Zuueinchirichun* (1025) > *Zweikirchen*, *Drinhusin* (12 B.) > *Drinhaus*.

8. Deskriptive Wortgruppen mit komplizierter Struktur

Zahlreiche Beispiele, die bis zum 17.-18. Jahrhundert datiert sind, haben oft die Form ziemlich langer Wortgruppen mit unterschiedlichster Struktur: *Dalem in demedorpe unde up deme Sollte* (1345) > *Soltdalhum* (1355) > *aus Saltz Dalem* (1704) > *Salzdahlum* (1802); *im Lutkenn Borsemer Felde* (1630) > *zu luetkenn Borßenn* (1682) > *Klein Börßum*; *in der pharr zu nidern sand Johanss chirichen* (1394) > *zu Nidern Sandjohanskirchen* (1440) > *Sand Hannskirchen* (1474) > *St. Johannskirchen* (1643) > *Johannskirchen*; *Michahellis Newkirchen bei Valkchenstain* (1444) > *Neunkirchen Michaelis prope (bei) Galckenstein* (1508) > *Newnkirchen Michaelis*, *in Michelsneukirchen sancti Michaelis* (1526) > *Michelsneukirchen*; *daz gotshaus datz sand Veit bei dem Nevnmarkt* (1326) > *au sand Veit ze dem Nevnmarich* (1351) > *von sand Veyt datz dem Neunmarkt bey der Rot* (1358) > *Neunmarkt-Sankt Veit*; *Schloß vnnd Herrschaft Waldt auf dem Wasser der Altz* (1606) > *Wald an der Alz*; *Ötingen in dem Gew bei Ingolstat* (1434) > *Etting*. Solche deskriptiven Ortsnamen sind bis zum 18. Jahrhundert weit verbreitet, dann werden sie von Komposita abgelöst.

Zum Schluss muss betont werden, dass die Ortsnamen in Form der Wortgruppen auf früheren Etappen der Entwicklung des deutschen Namengutes überwiegen. Anschließend entwickeln sich folgende Trends: präpositionale Wortgruppen werden entweder zu Simplizia, indem sie die Präposition und den Artikel verlieren (*zum Fall* > *Fall*), oder erhalten die Form der Zusammenrückungen (**In celle* > *Incelle* (1177) > *Inzell*). Adjektivische, partizipiale und numerische Substantivgruppen werden in der Regel zu Komposita (*den alten marcht* > *Altenmarkt*, *Vierzighufen*, *ze der tretenden furt* > *Trettenfurt*).

Reference:

1. Arutyunova N.D. *Nomination, reference, value // Language Awards: General.* - Moscow: Nauka, 1977. - 359 p.
2. Loov A.D. *Personal name as a way to reflect the picture of the world in the language // Foreign languages: linguistic and methodological aspects: Hi. scientific collection. works.* - Issue. 4 - Tver: Tver. Reg. University, 2006. - S. 87-93.
3. Solomonik A. *Semiotics and Linguistics.* - M.: Young Guard, 1995. - 352.
4. Fleischer W.: *Struktur und Funktion mehrwortiger Eigennamen im Deutschen // Proc. of 13th Int. Congress of Onom. Sciences / Edited by Kazimierz Rymuk.* – Wrocław, Warszawa, Krakow, Gdansk, Lodz, Ossolineum: The publishing house of the polish academy of sciences, 1981. – S.403-411.
5. Bach A. *Deutsche Namenkunde II. Die deutschen Ortsnamen.* – Bd. 1-2. – Heidelberg, 1953.